Kampfpause

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-491304

Nutzungsbedingungen

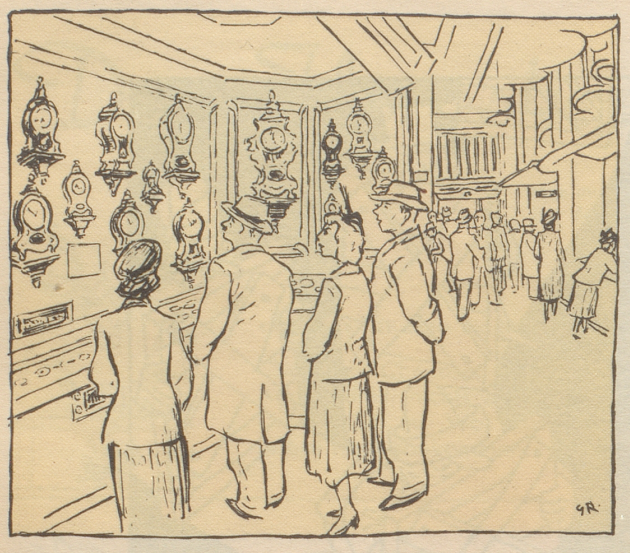
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Hymnus der Reglementierten

Nach Beglückung durch neue Paragraphen zu singen

Wir haben uns den alten Maulkorb wieder
Um zwei, drei Löcher enger zugebunden.
Dess' freun wir uns und singen Jubellieder.
Wir haben vor uns selber Schutz gefunden.

Wir sind als Volk der Hirten nicht zu zähmen
Wenn wir so zügellos ins Blaue leben,
Weshalb wir uns nicht im geringsten schämen
Das Joch uns selber ins Genick zu heben.

Wir legten wieder ein Gewicht auf, heute.
Es wird nun etwas schwerer uns bedrücken,
Und zögernd nur, als ob es uns noch reute,
Doch unaufhaltsam beugen wir die Rücken ...

Robert Däster

Gedanken von Brillat-Savarin

(1755–1826)

Die Erfindung einer neuen Speise trägt weit mehr zur Wohlfahrt der Menschheit bei, als die Entdeckung eines neuen Sterns.

Die sich überessen oder betrinken, verstehen weder zu essen noch zu trinken.

Sage mir, was du ißt – und ich sage dir, was du bist.

Zu lange auf einen verspäteten Gast zu warten, ist ein Mangel an Rücksicht gegen alle, die anwesend sind.

Wer Freunde empfängt und sich keine persönliche Mühe gibt um die für sie zubereiteten Mahlzeiten, ist nicht wert, Freunde zu haben.

Der Tisch ist der einzige Ort, an dem man sich während der ersten Stunde nicht langweilt.

Die Frau des Hauses sorgt für guten Kaffee – der Hausherr für vorzügliche Getränke.

Als der Schöpfer den Menschen dazu verurteilte, zu essen, um zu leben, lud er ihn durch den Appetit ein und belohnte ihn durch die Freude.

Mitgeteilt von K. N.

Kampfpause

Es scheint, daß sie sich noch besinnen wollen,
Ob sie aus Rheinau Kraft gewinnen sollen.

fis

Aus der Mottenkiste

Es ist Sonntag früh, am Bellevueplatz in Zürich. Zwischen den Geleisen sitzt einer am Boden, der die Nacht sichtlich nicht schlafend verbracht hat. Da fährt das erste Tram an. Der Wagenführer, empört über das reglementswidrige Verhalten, streckt seinen Kopf aus dem Fenster und herrscht den Beduselten an: «Chasch nöd zum Gleis uus?» Dieser, in aller Seelenruhe: «Ich scho, aber Du nöd!»

Karl

Richter: «Si händ also dem Herr Müller en Ohrfige ggää?»
Angeklagter: «Da isch nöd wahr, ich han em e kei Ohrfige ggää!»
Herr Müller: «Du bisch en Lugihung!»
Angeklagter: «Säg das nonemal, dänn putzi dr grad no eini!»

Chueri und Rägel

«Häsch der Hafner uf der Schtör, Rägel?»

«Ja, ich mues es neus Füürwerch ha; es isch ja nümme zum erzale gsi, was min alte Ofe Holz gfrässe hät.»

«Gäll, es isch unräntabel, wenn feufenünzg Prozänt vo der Wärme-Energie dur s Chämi nutzlos verlore gönd. Ich ha ders vor Jaare scho gsait, aber was wett au es Wiibervolch vo energiewirtschaftliche Überlegige verschtaa.»

«Soo? Und iir Manne händ no nie Energie nutzlos vernichtet? Dänk doch a die Energie, wo jungi Korpis i d Aschpiranteschuel mitbringed! Die verjagts doch fascht vor Energie. Ich han aber i der Ziitig gläse, me heb chürzlich vil Aschpirantenenergii nutzlos vernichtet. Zwee hoffnigsvolli Mensche seiged gfalle, nid als Opfer vom Vatterland, sondern als Opfer vom unverschtändige Draufgängertum vo Vorgsetzte. Isch das nid ärger als es unwirtschaftlichs Füürwerch? Hämmer sonen Überfluß a Energie und Begeischterig i junge Manne, daß mer si chöned nutzlos vergüüde? – Worum ziiesch der Huet ab, Chueri?»

«Vor dene begeischterete jungen Eidgenosse und ire Eltere, Rägel. Witer sägi nüt als: Mer hoffed uf der eidgenössisch Hafner, wo au zu dere, eusere choschtbarschte Energie, Sorg hät.»

AbisZ